

## **E i n l a d u n g**

**Gremium:** Rat - öffentlich  
**Sitzungstermin:** Dienstag, 03.07.2012, 17:00 Uhr  
**Ort, Raum:** Genossenschaftsakademie Weser-Ems, Oldenburger Straße 118,  
26180 Rastede

Rastede, den 21.06.2012

### **1. An die Mitglieder des Rates der Gemeinde Rastede**

Hiermit lade ich Sie zu einer Sitzung mit öffentlichen Tagesordnungspunkten ein.

#### **Tagesordnung:**

##### **Öffentlicher Teil**

- |              |                                                                                                |                                                  |
|--------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| <b>TOP 1</b> | <b>Eröffnung der Sitzung</b>                                                                   |                                                  |
| <b>TOP 2</b> | <b>Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung</b> |                                                  |
| <b>TOP 3</b> | <b>Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 28.02.2012</b>                           |                                                  |
| <b>TOP 4</b> | <b>Berufung stimmberechtigter Mitglieder in den Schulausschuss</b>                             |                                                  |
|              | <b>Vorlage: 2012/107</b>                                                                       | <b>Berichterstatter: Bürgermeister von Essen</b> |
| <b>TOP 5</b> | <b>Sozialstation - Verschmelzung der Einrichtungen</b>                                         |                                                  |
|              | <b>Vorlage: 2012/090A</b>                                                                      | <b>Berichterstatter: Bürgermeister von Essen</b> |
| <b>TOP 6</b> | <b>Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH - Vertreter in der Gesellschafterversammlung</b>  |                                                  |
|              | <b>Vorlage: 2012/118</b>                                                                       | <b>Berichterstatter: Bürgermeister von Essen</b> |
| <b>TOP 7</b> | <b>Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH - Vertreter im Aufsichtsrat</b>                   |                                                  |
|              | <b>Vorlage: 2012/119</b>                                                                       | <b>Berichterstatter: Bürgermeister von Essen</b> |
| <b>TOP 8</b> | <b>Abschnittsbildungsbeschluss für den Ausbau Buschweg</b>                                     |                                                  |
|              | <b>Vorlage: 2012/053</b>                                                                       | <b>Berichterstatter: Herr Röben</b>              |
| <b>TOP 9</b> | <b>Haushalt 2011 - Über- und außerplanmäßige Ausgaben unter 5.000 Euro (Jahresrechnung)</b>    |                                                  |
|              | <b>Vorlage: 2012/124</b>                                                                       | <b>Berichterstatter: Bürgermeister von Essen</b> |

- Anmerkung: Nach der öffentlichen Ratssitzung findet eine Einwohnerfragestunde statt, in der die Bürgerinnen und Bürger allgemeine Anfragen an den Bürgermeister stellen können.
- Mit freundlichen Grüßen**  
**gez. von Essen**  
**Bürgermeister**

## **B e s c h l u s s v o r l a g e**

**Vorlage-Nr.: 2012/107**

freigegeben am 29.05.2012

**GB 2**

Sachbearbeiter/in: Frau Claudia Menze

**Datum: 29.05.2012**

### **Berufung stimmberechtigter Mitglieder in den Schulausschuss**

#### **Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	03.07.2012	Rat

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Schülervorteiler der Kooperativen Gesamtschule Rastede, Herr Jan Oskar Lübs, wohnhaft Auf dem Esch 8 in Rastede, wird als stimmberechtigtes Mitglied in den Schulausschuss berufen.

Frau Sophia Weber, wohnhaft Hahnenfußweg 3 in Wiefelstede, wird als stellvertretende Schülervorteilerin in den Schulausschuss berufen,

#### **Sach- und Rechtslage:**

Die Schülervorteilerung der Kooperativen Gesamtschule Rastede hat Herrn Jan Oskar Lübs als neuen Vertreter für den Schulausschuss der Gemeinde Rastede gewählt, als seine Vertreterin Frau Sophia Weber.

Der Vorschlag der Schülervorteilerung ist für den Schulträger gemäß § 110 Nieders. Schulgesetz verbindlich.

#### **Finanzielle Auswirkungen:**

Keine.

#### **Anlagen:**

Ohne.

## **B e s c h l u s s v o r l a g e**

**Vorlage-Nr.: 2012/090A**

freigegeben am 11.06.2012

**Stab**

Sachbearbeiter/in: Herr Matthias Wolf

**Datum: 11.06.2012**

### **Sozialstation - Verschmelzung der Einrichtungen**

#### **Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	26.06.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	03.07.2012	Rat

#### **Beschlussvorschlag:**

- 1.) Die Verschmelzung der Sozialstation Nordenham-Butjadingen-Stadland gGmbH mit der Sozialstation Rastede gGmbH mit Wirkung zum 1.1.2012 wird auf der Grundlage des Gesellschaftsvertragsentwurfes entsprechend Anlage 1 zu dieser Vorlage beschlossen.
- 2.) Der Gesellschaftsvertrag der Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH wird beschlossen.

#### **Sach- und Rechtslage:**

#### **Beschlussauszug Nichtöffentliche Sitzung des Verwaltungsausschusses vom 15.05.2012**

#### **Tagesordnungspunkt 4**

**Sozialstation - Verschmelzung der Einrichtungen  
Vorlage: 2012/090**

#### **Beschlussempfehlung:**

- 1.) Die Verschmelzung der Sozialstation Nordenham-Butjadingen-Stadland gGmbH mit der Sozialstation Rastede gGmbH mit Wirkung zum 1.1.2012 wird auf der Grundlage des Gesellschaftsvertragsentwurfes entsprechend Anlage 1 zu dieser Vorlage beschlossen. Die durch Beschluss vom 15.12.2009 erfolgte Schenkung von Gesellschaftsanteilen gegenüber der Sozialstation Nordenham-Butjadingen-Stadland gGmbH wird insoweit widerrufen.

2.) Der Gesellschaftsvertrag der Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH wird beschlossen.

3.) Der Vertreter / die Vertreterin der Gemeinde Rastede in der Gesellschafterversammlung der Sozialstation Ammerland-Wesermarsch wird ermächtigt, auf der Grundlage der wesentlichen Rahmenbedingungen der in dieser Vorlage genannten Vertragsbedingungen einem Abschluss eines Geschäftsführeranstellungsvertrages mit Herrn Olaf Loose zuzustimmen.

4.) Die Gemeinde Rastede bekundet ihre grundsätzliche Absicht, im Rahmen der teilstationären Tagesbetreuung sowie der Tagespflege tätig zu werden.

**Abstimmungsergebnis:**

Ja-Stimmen: 8

Nein-Stimmen:

Enthaltung:

Ungültige Stimmen:

In seiner Sitzung am 15.05.2012 hat der Verwaltungsausschuss unter anderem seine Zustimmung zum Entwurf des Gesellschaftsvertrages der künftigen Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH erteilt.

Die in diesem Zusammenhang mit Beschlussvorlage-Nr. 2012/090 ergangenen Ausführungen sahen mit Blick auf die Fassung von Gesellschaftsbeschlüssen in der Gesellschafterversammlung Zweidrittel-Mehrheiten vor.

Ausgehend von dem Gesamtstammkapital mit insgesamt 119.000 € verteilen sich die Einlagenzahlungen und die damit korrespondierenden Stimmgewichtungen auf Nordenham und Rastede mit je 42.500 € auf entsprechend 35,72 %. Butjadingen und Stadland sind jeweils mit 17.000 € bzw. 14,28 % in der Gesellschafterversammlung vertreten.

Letztere Anteilseigner haben im Nachgang angemerkt, dass der Minderheitenschutz angemessener betont wäre, sofern Gesellschafterbeschlüsse mit Dreiviertel-Mehrheiten gefasst werden. Damit wäre im Endergebnis (weiterhin) sichergestellt, dass Positivbeschlussfassungen nur zusammen mit den Gesellschaftern Nordenham und Rastede erfolgen können bzw. bereits die Nichtzustimmung eines der großen Gesellschafter Nordenham und Rastede keine Mehrheitsbildung zulässt.

Der Gesellschafter Nordenham hat bereits seine Zustimmung zu dieser Änderung erklärt. Diese Sichtweise korrespondiert auch mit der Einschätzung der Verwaltung, an dieser Stelle einen breiten Konsens herstellen zu wollen. Bekanntermaßen haben sich in der Vergangenheit alle Beteiligten diesbezüglich nicht an formale Beschlusshürden „festgehalten“. Stets bestand Konsens darüber, ein gemeinsam getragenes Vorhaben einvernehmlich und mit breiter Zustimmung aller Beteiligten voranzubringen. Die besonderen Anstrengungen und Bemühungen, die von allen Beteiligten bis zum heutigen Tage in dieses Großprojekt investiert wurden, haben dies eindrucksvoll belegt.

**Finanzielle Auswirkungen:**

Keine.

**Anlagen:**

- 1. Entwurf des geänderten Gesellschaftsvertrages

## **B e s c h l u s s v o r l a g e**

**Vorlage-Nr.: 2012/118**

freigegeben am 11.06.2012

**Stab**

Sachbearbeiter/in: Herr Matthias Wolf

**Datum: 11.06.2012**

### **Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH - Vertreter in der Gesellschafterversammlung**

#### **Beratungsfolge:**

Status

Ö

Datum

03.07.2012

Gremium

Rat

#### **Beschlussvorschlag:**

Als Vertreterin/Vertreter in der Gesellschafterversammlung der Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH wird Herr / Frau ..... entsandt.

Als Vertreterin/Vertreter wird Herr / Frau ..... bestimmt.

#### **Sach- und Rechtslage:**

Gemäß dem Gesellschaftsvertrag der Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH werden die Vertreter und Vertreterinnen der beteiligten Gesellschafter in Gesellschafterversammlung nach Maßgabe des § 138 Abs. 1 Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) entsendet.

Vorliegend hat der Rat eine Person in die Gesellschafterversammlung zu entsenden, was gemäß § 67 NKomVG durch Wahl zu erfolgen hat.

#### **Finanzielle Auswirkungen:**

Keine.

#### **Anlagen:**

Keine.

## **B e s c h l u s s v o r l a g e**

**Vorlage-Nr.: 2012/119**

freigegeben am 11.06.2012

**Stab**

Sachbearbeiter/in: Herr Matthias Wolf

**Datum: 11.06.2012**

### **Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH - Vertreter im Aufsichtsrat**

#### **Beratungsfolge:**

Status

Ö

Datum

03.07.2012

Gremium

Rat

#### **Beschlussvorschlag:**

Herr / Frau ..... wird als Mitglied in den Aufsichtsrat der Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH entsandt.

Vertreter der Gemeinde Rastede im Aufsichtsrat der Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH ist weiterhin Bürgermeister Dieter von Essen. Er wird durch seinen verfassungsgemäßen Stellvertreter vertreten.

#### **Sach- und Rechtslage:**

Gemäß dem Gesellschaftsvertrag der Sozialstation Ammerland-Wesermarsch gGmbH werden von allen beteiligten Gesellschaftern insgesamt 6 Vertreterinnen und Vertreter in den Aufsichtsrat entsandt, und zwar jeweils 2 Personen von den Gesellschaftern Nordenham und Rastede sowie jeweils 1 Person von den Gesellschaftern Stadland und Butjadingen.

Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass im Fall der Entsendung mehrerer Vertreter/Vertreterinnen einer von diesen gemäß § 138 Abs. 3 i. V. m. 2 NKomVG der Bürgermeister sein muss, der durch seinen verfassungsgemäßen (allgemeinen) Vertreter vertreten wird. Es folgt hier die Besonderheit des Kommunalverfassungsrechtes, dass der Bürgermeister, obwohl nicht ablehnbar, nicht kraft Gesetzes benannt ist. Vielmehr hat auch seine Benennung durch den Rat zu erfolgen, wobei die Entsendung hier, wie auch bei der anderen zu entsendenden Person, jeweils durch Beschlussfassung nach § 66 NKomVG zu erfolgen hat.

#### **Finanzielle Auswirkungen:**

Keine.



**Anlagen:**

Keine.

**B e s c h l u s s v o r l a g e****Vorlage-Nr.: 2012/053**

freigegeben am 07.03.2012

**GB 3**

Sachbearbeiter/in: Frau Sandra Ahlers

**Datum: 07.03.2012****Abschnittsbildungsbeschluss für den Ausbau Buschweg****Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	19.03.2012	Ausschuss für Bau, Planung, Umwelt und Straßen
N	24.04.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	03.07.2012	Rat

**Beschlussvorschlag:**

Im Rahmen der Straßenausbaumaßnahme „Buschweg“ wird beitragsrechtlich ein selbstständig abrechenbarer Abschnitt zwischen dem Einmündungsbereich Buschweg / Morissestraße und der Eisenbahnquerung Oldenburg-Wilhelmshaven (Anlage 1) gebildet.

Ein Ausbau über den ausgebauten Abschnitt hinaus im Bereich des Buschweges (Eisenbahnquerung Oldenburg-Wilhelmshaven bis Einmündungsbereich Feldbreite sowie Einmündungsbereich Morissestraße bis Einmündungsbereich Voßbarg) ist nach Durchführung weiterer Untersuchungen und damit Konkretisierung der Baumaßnahmen zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

**Sach- und Rechtslage:**

Im Straßenausbaubeitragsrecht ist bei einem Ausbau einer Straße zunächst der gesamte Verlauf der Straße zu berücksichtigen. Das wäre im Fall des Straßenausbaus des Buschweges der gesamte Verlauf zwischen den Straßen „Voßbarg“ und „Feldbreite“. Da der Buschweg lediglich zwischen dem Einmündungsbereich Morissestraße/Buschweg sowie der Eisenbahnquerung Oldenburg-Wilhelmshaven ausgebaut werden soll und auch nur dafür Beiträge von den Anliegern erhoben werden sollen, die zu diesem Ausbaubereich gehören, ist nach den Bestimmungen der Straßenausbaubeitragssatzung (§ 1 Absatz 3) eine Abschnittsbildung erforderlich.

Ein Abschnitt muss grundsätzlich durch äußerlich erkennbare Merkmale abgrenzbar sein. Merkmale dieser Art können zum Beispiel einmündende Straßen, Brücken, Plätze, Wasserläufe, aber auch Grenzen zwischen einem bebauten und unbebauten Geländeabschnitt sein. Der Abschnitt für den Straßenausbau Buschweg kann zwischen dem Einmündungsbereich Morissestraße/Buschweg sowie der Eisenbahnquerung Oldenburg-Wilhelmshaven gebildet werden (siehe Anlage 1).

**Finanzielle Auswirkungen:**

Keine.

**Anlagen:**

1. Lageplan

## **Mitteilungsvorlage**

**Vorlage-Nr.: 2012/124**

freigegeben am 14.06.2012

**Stab**

Sachbearbeiter/in: Segebade

**Datum: 14.06.2012**

### **Haushalt 2011 - Über- und außerplanmäßige Ausgaben unter 5.000 Euro (Jahresrechnung)**

**Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	03.07.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	03.07.2012	Rat

### **Beschlussvorschlag:**

Der Rat nimmt Kenntnis von den in der Anlage aufgeführten über- und außerplanmäßigen Ausgaben im Ergebnis- und Finanzhaushalt in Höhe von jeweils unter 5.000 €

### **Sach- und Rechtslage:**

In der Anlage sind die im Haushaltsjahr 2011 angefallenen über- und außerplanmäßigen Ausgaben in Höhe von jeweils unter 5.000 € aufgeführt.

Bei den über- und außerplanmäßigen Ausgaben im Ergebnis- und Finanzhaushalt ist eine Deckung der Beträge durch verschiedene Sachkonten in anderen Budgets im Haushaltsjahr 2011 (Minderaufwendungen oder Mehrerträge, Minderauszahlungen oder Mehreinzahlungen) vorhanden. Im Zuge der Erstellung der Jahresrechnung ist es möglich, dass für 2011 noch weitere über- und außerplanmäßige Ausgaben anfallen. Dies kann insbesondere den Bereich Abschreibungen betreffen.

### **Finanzielle Auswirkungen:**

Siehe Sach- und Rechtslage.

### **Anlagen:**

Übersicht der über- und außerplanmäßigen Ausgaben ab 01.01.2011 in Höhe von jeweils unter 5.000 €

## **Mitteilungsvorlage**

**Vorlage-Nr.: 2012/125**

freigegeben am 14.06.2012

**Stab**

Sachbearbeiter/in: Segebade

**Datum: 14.06.2012**

### **Haushalt 2011 - Über- und außerplanmäßige Ausgaben über 5.000 Euro (Jahresrechnung)**

#### **Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	03.07.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	03.07.2012	Rat

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Rat nimmt Kenntnis von den in der Anlage aufgeführten über- und außerplanmäßigen Ausgaben im Ergebnis- und Finanzhaushalt, sowie Übertragungen aus dem Ergebnishaushalt in den Finanzhaushalt in Höhe von jeweils ab 5.000 €

#### **Sach- und Rechtslage:**

In der Anlage sind die im Haushaltsjahr 2011 angefallenen über- und außerplanmäßigen Ausgaben in Höhe von jeweils über 5.000,00 € aufgeführt.

Bei den über- und außerplanmäßigen Ausgaben im Ergebnis- und Finanzhaushalt und bei der Mittelverschiebung zwischen den Haushalten ist eine Deckung der Beträge durch verschiedene Sachkonten in anderen Budgets im Haushaltsjahr 2011 (Minderaufwendungen oder Mehrerträge, Minderauszahlungen oder Mehreinzahlungen) vorhanden. Im Zuge der Erstellung der Jahresrechnung ist es möglich, dass für 2011 noch weitere über- und außerplanmäßige Ausgaben anfallen. Dies kann insbesondere den Bereich Abschreibungen betreffen.

#### **Finanzielle Auswirkungen:**

Siehe Sach- und Rechtslage.

#### **Anlagen:**

Übersicht der über- und außerplanmäßigen Ausgaben.

## **B e s c h l u s s v o r l a g e**

**Vorlage-Nr.: 2012/003**

freigegeben am 04.01.2012

**Stab**

Sachbearbeiter/in: Herr Ralf Kobbe

**Datum: 04.01.2012**

### **PC-Ausstattung der Ratsmitglieder**

#### **Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	14.02.2012	Verwaltungsausschuss
N	05.06.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	03.07.2012	Rat

#### **Beschlussvorschlag:**

Die „Zuschuss- und Entschädigungsrichtlinie für die Ratsmitglieder aufgrund der Nutzung des Ratsinformationssystems“ wird zum 31.10.2016 aufgehoben.

#### **Sach- und Rechtslage:**

Bereits im Jahr 2002 hat die Gemeinde Rastede mit der Einführung des Ratsinformationssystems „session“ alle notwendigen technischen Voraussetzungen für die elektronische Versendung von Einladungen und Niederschriften des Rates und seiner Ausschüsse geschaffen. Nach einer halbjährigen Übergangsphase, in der sowohl der technische Versand als auch der der Papierversand erfolgte, konnte nach den Herbstferien 2002 die papierlose Zeit verwirklicht werden. Damit war die Gemeinde Rastede bundesweit eine der ersten Kommunen, die ein digitales Ratsinformationssystem eingeführt hat, das selbst heute in vielen kommunalen Gremien keineswegs selbstverständlich ist.

Um den Einstieg in das digitale Zeitalter zu erleichtern, hat der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede in seiner Sitzung am 19.02.2002 eine Zuschuss- und Entschädigungsregelung beschlossen, die unter anderem vorsah, jedem Ratsmitglied einen Zuschuss in Höhe von 1.300 Euro für die Anschaffung der erforderlichen Hardware zu gewähren (vgl. Vorlage 2002/059). Darüber hinaus wurde eine monatliche Pauschale von 20 Euro beschlossen, um beispielsweise zusätzliche Aufwendungen für die Bereitstellung einer ISDN-Leitung sowie sonstiger Verbrauchsmaterialien zu entschädigen. Diese Regelung wurde nach den damaligen Kenntnissen über die Entwicklung von Technik und Preisen getroffen.

Bereits 2005 hat der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede aber erkannt, dass die Entwicklung einen anderen Verlauf genommen hat, als dies 2002 angenommen werden konnte. Aus diesem Grund wurde eingehend überprüft, ob die Zuschuss- und Entschädigungsregelung einem wirtschaftlichen Handeln noch Rechnung trägt. Entsprechend der damaligen Preis-

situation auf dem EDV-Sektor wurde der Zuschuss für die Hardware von ursprünglich 1.300 auf 800 Euro reduziert (vgl. Vorlage 2005/162).

Nach nunmehr gut zehn Jahren seit der Inbetriebnahme des Ratsinformationssystems „session“ ist festzustellen, dass sich die digitale Ratsarbeit bestens bewährt hat und von allen Anwendern (Politik, Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger) voll akzeptiert und wegen seiner außerordentlich guten Funktionalität auch geschätzt wird.

Darüber hinaus hat sich in den zurückliegenden zehn Jahren aber auch der Einsatz der EDV im privaten Haushalt einschneidend verändert. Während nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 2003 lediglich 62 Prozent aller privaten Haushalte über einen PC verfügten, sind mittlerweile 81 Prozent (Stand: 2011) aller privaten Haushalte mit einem stationären Computer, Laptop, Netbook oder Tablet-PC ausgestattet. Damit einher ging auch der weitere Preisverfall von internetfähigen EDV-Geräten, was letztendlich auch dazu geführt hat, dass der Computer heute ebenso wie Telefon, Fernseher und Waschmaschine wie selbstverständlich zum Haushalt dazu gehört. Bestätigt wurde dieser Trend auch durch die Erfahrungen, die die Verwaltung jetzt mit den neu in den Gemeinderat gewählten Ratsmitgliedern gesammelt hat, die allesamt bereits über eine für die Nutzung des Ratsinformationssystems ausreichende EDV-Ausstattung verfügten. Auch im Umgang mit den Bürgern ist dieses Selbstverständnis zum Ausdruck gekommen; die Neufassung der Hauptsatzung vollzieht bei Bekanntmachungen den Weg in das Internet.

Diese Entwicklung hat die Verwaltung zum Anlass genommen, die Zuschuss- und Entschädigungsregelung erneut auf Prüfstand zu stellen. Nach der Angebots- und Preissituation von heute unter Berücksichtigung weiterer technischer Innovationen sind leistungsfähige und für das Ratsinformationssystem sehr gut geeignete Netbooks und Tablet-PC immer preiswerter zu erhalten; gerade letztere bieten die Möglichkeit, auf Papiaausdrücke vollständig zu verzichten. Gleichzeitig sind Telefon- und DSL-Flatrates zu immer günstiger werdenden Konditionen Standard in jedem Haushalt.

Vor diesem Hintergrund schlägt die Verwaltung vor, die Zuschuss- und Entschädigungsregelung für Ratsmitglieder mit Ablauf der Wahlperiode zum 31.10.2016 aufzuheben.

### **Finanzielle Auswirkungen:**

Aktuell keine.

### **Anlagen:**

Keine.

## **B e s c h l u s s v o r l a g e**

**Vorlage-Nr.: 2012/123**

freigegeben am 14.06.2012

**Stab**

Sachbearbeiter/in: Herr Matthias Wolf

**Datum: 14.06.2012**

### **Änderung der Hauptsatzung**

#### **Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	03.07.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	03.07.2012	Rat

#### **Beschlussvorschlag:**

Die der Vorlage 2011/123 als Anlage 2 beigelegte 1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung vom 06.12.2011 wird beschlossen.

#### **Sach- und Rechtslage:**

Im Zuge der Neukonstituierung des Gemeinderates ist die entsprechend neu aufzulegende Hauptsatzung des Rates in der Sitzung am 06.12.2011 beschlossen worden (siehe Beschlussvorlage 2011/209).

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der neuen Hauptsatzung zum seinerzeitigen Zeitpunkt galt es, im weitesten Sinne redaktionelle Anpassungen vorzunehmen, die sich dadurch erklären, die Vorgaben des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) als Nachfolgeregelung der Niedersächsischen Gemeindeordnung (NGO) entsprechend zu berücksichtigen. Detailanpassungen materieller Art der Hauptsatzung ergaben sich insbesondere mit Blick auf neue Verkündungsmöglichkeiten von Rechtsvorschriften und sonstigen Bekanntmachungen auf Grundlage des § 11 NKomVG, die ihre Konkretisierung in § 6 der zurzeit gültigen Hauptsatzung finden.

Befördert von der Intention des Landesgesetzgebers, neue technische Instrumentarien nutzbar zu machen und hierfür eine entsprechende Rechtsgrundlage zu schaffen, wurde in § 6 der Hauptsatzung geregelt, die (öffentliche wie auch ortsübliche) Verkündung und Bekanntmachung durch Bereitstellung der jeweiligen Informationen im Internetauftritt der Gemeinde Rastede sicherzustellen.

Das Niedersächsische Obergerichtsgericht Lüneburg (OVG) hat sich nunmehr im Rahmen eines einstweiligen Anordnungsverfahrens mit kommunalen Bekanntmachungsvorgaben befassen müssen, die eine gewisse Vergleichbarkeit mit den bestehenden Bekanntmachungsregelungen der Gemeinde Rastede aufweisen.



Konkret musste sich das OVG Lüneburg damit auseinandersetzen, in welcher Wechselwirkung spezialgesetzliche Bekanntmachungsvorgaben zu den kommunalrechtlichen Verkündungs- beziehungsweise Bekanntmachungsregelungen stehen. Im Endergebnis wurde dabei die Auffassung vertreten, dass im Bereich der ortsüblichen Bekanntmachungen eine ausschließliche Internetverkündung dann als nicht rechtskonform zu werten ist, soweit die spezialgesetzlichen Regelungen diese internetbasierte Form der Bekanntmachung nur als begleitende beziehungsweise flankierende Maßnahme vorsieht.

Zusammenfassend bezweifelt das OVG Lüneburg daher, dass ortsübliche Bekanntmachungen durch Hauptsatzungsregelungen generell per Internetverkündung erfolgen dürfen, sondern derartige Möglichkeiten nur auf öffentliche Bekanntmachungen - was nicht gleichbedeutend ist mit ortsüblichen Bekanntmachungen (z. B. solche nach dem § 59 Abs. 5 NKomVG bzgl. Mitteilung von Ort, Zeit und Tagesordnung einer Ratssitzung) - begrenzt werden können, die ihre Rechtsgrundlage unmittelbar im NKomVG und somit auf landesrechtlicher Grundlage finden.

Auch wenn die Ausführungen des OVG Lüneburg sich im Rahmen eines einstweiligen Anordnungsverfahrens bewegen und das Hauptsacheverfahren noch keinen Abschluss gefunden hat, ist es angezeigt, die bestehenden Bekanntmachungs-/Verkündungsregelungen rechtsfest auszugestalten. Dies gilt auch in Anbetracht des Umstandes, hierdurch in gewisser Weise rückwärtsgewandt aktiv zu werden und auf Verkündungsformen auszuweichen, die dem begrüßenswerten Vorhaben des Landesgesetzgebers, innovative und technisch sinnvolle Ideen nutzbar zu machen, nicht mehr in Gänze gerecht werden.

In der Konsequenz hieraus wird daher folgende Regelungsvorgabe als rechtsfest angesehen:

- Unverändert bleibt gemäß § 6 Absatz 1 der Hauptsatzung, dass Satzungen, Verordnungen, Genehmigungen von Flächennutzungsplänen sowie öffentliche Bekanntmachungen der Gemeinde (nach dem Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz) im Internet unter der Adresse <http://www.rastede.de> verkündet bzw. bekannt gemacht werden. Die bislang gewählte Formulierung erhält den Klammerzusatz „(.)“ nach dem Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz“ als einschränkende Vorgabe. Durch den weiteren Zusatz „(...) sofern durch Rechtsvorschrift nichts anderes bestimmt ist.“ wird sichergestellt, dass im Fall spezialgesetzlicher Bekanntmachungsvorgaben (landes- oder auch bundesgesetzlicher Art) diese vorrangig sind und nicht mit den Bekanntmachungsregelungen der Hauptsatzung kollidieren.
- Aus der einschränkenden Regelung des § 6 Abs. 1 NKomVG, nur noch solche öffentliche Bekanntmachungen per Internetverkündung bekannt zu geben, die ihren Ursprung im NKomVG haben, resultiert die Notwendigkeit, in einem Absatz 2 zu regeln, wie mit entsprechenden „sonstigen öffentlichen Bekanntmachungen“ umzugehen ist, die beispielsweise ihre Grundlage in anderen Gesetzen als dem NKomVG haben. Hier ist im Interesse der Rechtssicherheit auf eine der sonstigen Verkündungsmöglichkeiten des § 11 Abs. 5 NKomVG (Amtsblatt oder örtliche Tageszeitung) Rückgriff zu nehmen, wobei nach Auffassung der Verwaltung der Tageszeitung aufgrund kürzerer Reaktionsmöglichkeiten Vorzug zu geben ist. Der Klarstellung halber ist auch in diesem Absatz 2 der Passus „(...) sofern durch Rechtsvorschrift nichts anderes bestimmt ist“ aufzunehmen.
- Ortsübliche Bekanntmachungen (auch solche nach dem NKomVG, z. B. ortsübliche Bekanntmachung von Ratssitzungen gem. § 59 Abs. 5 NKomVG) sind generell per örtlicher Tageszeitung zu verkünden.

### **Finanzielle Auswirkungen:**

Nicht konkret bezifferbare Mehraufwendungen ergeben sich aus den Mehrkosten für das Inserieren von Bekanntmachungen in der Tageszeitung, die insoweit über die bisherigen Hinweisbekanntmachungen hinausgehen.

### **Anlagen:**

- Aktuell gültige Hauptsatzung (Anlage 1)
- 1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung (Anlage 2)